

Auf den guten Riecher kommt es an

Die Welt begreifen, erfahren und verstehen – Sinnesschulung in der Waldorfpädagogik



Leoni und Finn kämpfen miteinander – ums Gleichgewicht. Die beiden stehen auf einer Wippe im Garten ihres Waldorfkindergartens und üben, Gleichgewicht zu halten. Dabei machen sie die erstaunliche Entdeckung, dass sie immer wenigstens ein bisschen in Bewegung sein müssen, um nicht herunterzufallen: Balance ist nichts Statisches, sondern ein Prozess!

Später werden sie mit ihren Händen im Matsch spielen, denn es hat geregnet und es gibt herrliche Pfützen, die zu erforschen sich immer lohnt! Andere Kinder hüpfen unterdessen mit dem Springseil herum, spielen fangen, bauen eine Burg im Sandkasten, träumen vor sich hin oder sammeln Käfer.

Dabei lernen die Kinder mehr, als ihnen das beste Schulbuch je vermitteln könnte: Sie lernen, ihre Sinne zu nutzen. Wenn sie die Erde oder ein Stück Holz betasten, verrät ihnen ihre Haut, die zugleich die Grenze ihres eigenen Körpers ist, etwas über deren Beschaf-

heit: sie begreifen. Beim Balancieren erfahren sie, wie sie in der Welt stehen: sie verstehen.

Mit ihrer Nase, ihrem Gaumen, ihren Ohren, ihren Augen und all ihren noch feineren Sinnen erobern sich die Kinder Stück für Stück die Welt, die sie umgibt. Sie machen neben den Sinneserfahrungen eine weitere, für ihr Leben entscheidende Erfahrung: Man kann die Welt erforschen und auf eigene Faust etwas über sie herausfinden! Leoni und Finn haben Glück. Sie dürfen ihre Erfahrungen selber machen und sich damit ein Stück Selbstständigkeit inmitten einer Welt erobern, die immer mehr von den Ersatzverfahren der elektronischen Medien bestimmt wird.

Schon kleine Kinder werden immer häufiger durch die flimmernden Bilder auf Plasma-Bildschirmen oder Spielekonsolen zur Untätigkeit verdammt: sie werden zur Weltfremdheit erzogen, weil sie die Welt nicht wirklich kennenlernen durften. Längst raten

nicht mehr nur Waldorfpädagogen, sondern alle namhaften Hirnforscher Eltern dazu, ihre Kinder auf Entdeckungsreise zu schicken, indem sie die Welt tätig erkunden.

Sinnesschulung wird in der Waldorfpädagogik groß geschrieben – vom Kindergarten bis zum Abitur. Der Grundsatz, dass sich jeder Mensch die Welt durch eigene Tätigkeit erobern muss, gilt immer – übrigens auch für die Lehrer, die angehalten sind, alles, was sie von den Kindern verlangen, erst einmal selbst zu tun. Die Art des Tuns wandelt sich mit wachsenden Kräften, wachsender Erfahrung und wachsendem Alter.

Wenn Leoni und Finn zwölf Jahre alt geworden sind, werden sie in der Waldorfschule Chemieunterricht bekommen. Dann geht es nicht mehr nur ums Balancieren – das kann ihnen beim Erlernen der Hebelgesetze noch sehr nützlich werden –, aber ihre Sinne müssen sie trotzdem anstrengen: Was sehe ich, was rieche ich, was höre ich, was

schmecke ich? Erst, wenn sie ganz genau beobachtet und beschrieben haben, was sie wirklich sehen, geht es um das Naturgesetz, das sich ihnen offenbart. Das ist dann aber keine graue Theorie, sondern das Ergebnis ihres eigenen Forschens und Erkennens.

Nase vorn in den Naturwissenschaften

Wenn sie noch später das Bohr'sche Atommodell und die großen Theorien der Naturwissenschaft kennenlernen, werden sie das auf dem Boden eigener Erfahrungen tun. Das mag einer der Grün-

de sein, warum Waldorfschüler bei der PISA-Studie zum naturwissenschaftlichen Lernen weit vorne lagen.

Waldorfpädagogik ist immer ein Weg vom Selber-Tun über das Reflektieren des Erfahrenen hin zum Erkennen. Wollen-Fühlen-Denken, die drei grundlegenden Kräfte, mit denen sich jeder Mensch, gleich welchem Alters, mit der Welt in Verbindung setzt, werden in jedem Lernprozess angesprochen und geübt. Vielleicht können Leoni und Finn später auch in schwierigen Lebenslagen besser die Balance halten, weil sie es immer wieder üben durften.

HENNING KULLAK-ULBICK

Gesprächskreis im Kindergarten

„Die Sinne unserer Kinder“ lautet ein Gesprächskreis, der im Waldorfkindergarten Samenkorn, Schwaiger Weg 21, in Rosenheim angeboten wird. Am Dienstag, 25. Oktober, 8. November und am

22. November, jeweils um 20 Uhr, stellt Erzieherin Astrid Haimerl die zwölf Sinne vor. Durch Experimentieren erfahren die Teilnehmer des Gesprächskreises selbst, was die Sinne vermitteln, begeben sich auf Entdeckungsreise und begegnen der Kindheit und der Anthroposophie.

nen erfahren: Immer mehr namhafte Hirner auf Entdeckungsreise zu schicken. Wer n gut trainiert, kann so auch später in seilance halten.

FOTO: BFW